

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 13

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang.

Nr. 13.

Basel, 27. März

1886.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Denns Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressiert, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Egger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Die Scheibenstand-Einrichtung System J. B. Beltmann. — Ernst Frhr. v. Mirbach: Die Ausbildung der Kompanie im Felddienst. — Ausland: Frankreich: Ein Gesetz gegen Kundschafter. Aus der Armee: Gebirgs-Manöver. Beratende Komitee für die einzelnen Waffengattungen. Beförderungsmodus der Offiziere. Einjährig-Freiwillige. Militär-Vorbereitungsschulen. England: Ein Vortrag von Lord Beresford über Maschinengewehre.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 15. März 1886.

Aus dem Beweismaterial der im Laufe der letzten Monate vor dem Reichsgericht verhandelten Landesverrathssprozesse Krazewski-Hentsch, Jansen und Sarauw Rötger hat man ein ziemlich erschöpfendes Bild von der speziellen Organisation des französischen Nachrichtensystems in Deutschland gewonnen. Dasselbe ist oder war vortrefflich eingerichtet und muß recht erhebliche Ausgaben verursacht haben — jedenfalls reichten hierzu die im französischen Militärbudget offiziell angezeigten 500,000 Fr. für „Dispositions-zwecke“ nicht aus. Gewiß ist seitens der verschiedenen „Agenten“ manche wertlose und veraltete Mittheilung an ihre Auftraggeber in Paris verlaufen worden, aber ebenso steht fest, daß es der landesverrätherischen Thätigkeit der verschiedenen Spione auch in manchen Fällen gelungen ist, wichtige Instruktionen und Informationen über Festungen, Landsturm, Schwarzkopff'sche Torpedos, Munitionsfuhrparke, Belagerungstrain, Mobilmachung, Garnisonen an der Ostsee, präzisätzliches Pulver, Munitionslieferungen an China usw., dem Auslande zugänglich zu machen. Besonders Sarauw's Thätigkeit war deshalb so gefährlich für die militärische Sicherheit des deutschen Reiches, weil er als wohlunterrichteter ehemaliger dänischer Offizier und bei den zahlreichen Beziehungen zur deutschen Presse sein Gewerbe nicht nur sehr geschickt, sondern auch eine lange Reihe von Jahren hindurch treiben konnte, ohne irgendwie Verdacht zu erregen. Interessant ist es, dabei festzustellen, welche hervorragende Rolle das „polnische“ Element bei dem Nachrichtensystem spielt. Abgesehen von Krazewski ist es ebenfalls ein Pole, der von Paris aus hauptsächlich mit den

ausländischen Agenten amtlich „arbeitet“, wenigstens nach den bekannt gewordenen Erhebungen und der sogar so weit geht, den Kapitän Sarauw auf preußische Offiziere mit polnischen Namen aufmerksam zu machen. Uebrigens darf aus dem Umstande, daß es der deutschen Polizei gelungen ist, rasch hintereinander mehrere der Hauptbeteiligten dem Gericht zu überliefern, nicht gefolgert werden, als ob hiermit das ganze Netz, welches zu Zwecken des Landesverrathss über Deutschland gespannt ist, zerrissen wäre. Auf diesem Gebiet herrscht anscheinend strenge Arbeitstheilung, und wenn man sonstige Thatsachen, die in dieser Beziehung bekannt geworden sind, mit den offiziellen Ermittelungen des Reichsgerichts zusammen hält, so drängt sich die Ueberzeugung auf, daß Deutschland militärische Geheimnisse den Nachbarstaaten von besonderem Interesse sind. Es ist auffallend, daß es in Frankreich seit 13 Jahren in keinem einzigen Falle gelungen ist einen deutschen Spion aufzutreiben, während deutscherseits verschiedene „Wissbegierige“, so z. B. im Herbst 1884 gelegentlich der Belagerungsübungen am Rhein, über die Grenze zurückgesichtet wurden; trotzdem erhält sich in jenem Lande die Auffassung, als sei die Niederlage von 1870 wesentlich einem ausgebildeten Spionensystem des Gegners zu verdanken. In Wirklichkeit hängt, unbeschadet des Verbrecherischen und Strafbaren, was in der Thatsache des Landesverrathss liegt, der Erfolg oder Mißerfolg eines Krieges viel weniger von der Maulwurfsarbeit des Spioniren ab, als dies einfach angenommen zu werden scheint. Und zwar allein schon um deswillen, weil sich die Thätigkeit der verschiedenen Staaten hierin nahezu kompensieren dürfte.

Die Nachricht von der beabsichtigten Verdoppelung des Eisenbahn-Regiments

auf eine Brigade zu vier Bataillonen nimmt immer greifbarere Gestalt an. Die Vorlage soll dem Bundesrathe vorliegen und baldigt im Reichstag in Form eines Nachtragsetats eingebraucht werden. Das außergewöhnliche Verhältniß, daß der zeitige Kommandeur des nur zwei Bataillone starken Eisenbahnregiments schon seit fünfzehn Monaten mit dem Range eines Brigade-Kommandeurs das Kommando dieses Truppenheils beibehalten hat, deutete bereits auf die Vermehrung hin. Hoffentlich gelingt es der Heeresverwaltung, die Nothwendigkeit zweier neuer Eisenbahnbataillone so zu begründen, daß der Reichstag darauf eingehet. Die 4 alsdann freirten Bataillone würden voraussichtlich ohne Zwischengliederung direkt in den Brigadeverband eingefügt werden, und die beiden neuen Bataillone im Westen und Osten des Reiches garnisoniren. Die ganze Neuformation ist jedenfalls als eine organische Fortentwicklung des Militär-Eisenbahnwesens anzusehen.

Das Kriegsministerium hat neuerdings verfügt, daß künftig ein regelmäßige Mittührung von Feldfahrszeugen der Infanterie- und Kavallerie-Truppenheile, sowie des Trains zu den Herbstübungen so angeordnet wird, daß die Generalkommandos die Art und Zahl der von den Truppen mitzunehmenden Fahrzeuge bestimmen, daß die Bespannung derselben bei der Kavallerie durch die Krämerpferde, bei der Infanterie und den Jägern durch die Trainbataillone bis zu dem Maße erfolgt, daß $\frac{1}{4}$ des etatsmäßigen Pferdebestandes der Trainbataillone hierfür herangezogen werden können. Die Beladung und die Ausrüstung der Fahrzeuge hat grundsätzlich nach den Vorschriften des Feldgerüsts (einschließlich der Mitführung der etatsmäßigen eisernen Nationen) stattzufinden, und das Gewicht der im Frieden nicht vorrätig zu haltenden Stücke ist auf geeignete Weise zu ersezten. Die Zusammenstellung der Fahrzeuge in Fahrzeugkolonnen und die Verwendung derselben wird thunlichst kriegsgemäß geregelt. Bissher waren den Truppen nicht gestattet, ihre Feldfahrzeuge, also Munitionswagen, Vorrathswagen &c., zu den kriegsmäßigen Herbstübungen mitzunehmen; es war denselben auch wegen des Mangels der Bespannung nicht möglich. Außer dem großen Vortheil, den die Truppenführung dadurch gewinnt, daß sie hierdurch auch im Frieden möglichst mit kriegsgemäßen Verhältnissen rechnen kann, tritt noch der hinzu, die Fahrzeuge auf ihre praktische Verwendbarkeit hin prüfen zu können. Die Erfahrungen, welche in den letzten Kriegen in Bezug auf die Brauchbarkeit oder Unbrauchbarkeit einzelner Fahrzeuggattungen gemacht worden sind, haben, wie ja aus den diesjährigen Etatsverhandlungen bekannt wurde, zu einer theilweisen Umländerung der Truppenfahrzeuge geführt. Die neuen Modelle sollen nach und nach eingeführt werden, und es ist leicht erkennbar, daß die ersten Anschaffungen im nächsten Etatsjahr durch die Ausführung dieser Verordnungen auf ihre kriegsgemäße Verwertbarkeit geprüft werden sollen.

Betreffs der Aenderungen in der Ausführung der Infanterie, welche sich hauptsächlich auf das Gepäck und dessen Anordnung erstrecken, verlautet neuerdings das Folgende: Das Bestreben ist, wie bereits früher erwähnt, besonders darauf gerichtet, daß Gepäck des Infanteristen möglichst zu erleichtern und durch eine günstige Vertheilung der Last das Tragen derselben möglichst bequem zu machen. Besonders gilt dies hinsichtlich des Mantels und des Schanzeuges. Ersterer wird um den Tornister gewickelt, letzteres am Seitengewehr in einer besonderen Lederschlaufe getragen. Patrontaschen, Brodbeutel und Feldflasche haben für das neue Gepäck ebenfalls eine Abänderung erfahren. Zu dem Gepäck tritt für jeden Mann noch ein Zelttheil hinzu, deren mehrere zu einem Zelt zusammengeknüpft werden können. Die Einführung eines Zeltes für das deutsche Heer hat sich nachgerade als ein dringendes Bedürfniß herausgestellt, da die Anforderungen an den Soldaten bei der heutigen Marsch- und Kampfweise sich derartig gesteigert haben, daß man auf eine erhöhte Schonung der Kräfte bedacht sein muß. Eine solche wird nun vermittelst der Zelte erreicht, da auf diese Weise die Truppen im Bivak den Unbillen der Witterung nicht gänzlich ausgesetzt sind. Es sei hier schließlich noch erwähnt, daß die Abschaffung des weißen Lederzeuges und die Einführung von dunklem Lederzeug für die gesammten Fußtruppen beabsichtigt wird.

Das Eisenbahnregiment wird in der nächsten Woche einen Brückenebau beginnen, der in Ingenieurkreisen schon seit längerer Zeit mit lebhaftestem Interesse besprochen wird. Es handelt sich um eine Kettenbrücke von 100 Meter Spannweite. Schon jetzt kommen täglich die betreffenden Eisentheile von Krupp in Essen und Gute Hoffnungshütte an. Das Projekt röhrt von einem Kompaniechef des Eisenbahnregiments her. Die Brückenköpfe sollen noch in diesem Herbst vollendet werden.

Die Militärkonvention mit Braunschweig kann im Wesentlichen als abgeschlossen gelten. Die Unterhandlungen haben sich glatt abgewickelt. Die Ursache der Verzögerung bestand lediglich in der Frage der Uniformirung der braunschweigischen Regimenter. In Braunschweig wünschte man lebhaft, daß die historischen schwarzen Uniformen beibehalten werden möchten. Diesem Wunsche stehen in Bezug auf das Husaren-Regiment keine Bedenken entgegen, doch würde die schwarze Farbe des Infanterie-Regiments gegen das deutsche Reichsgesetz verstößen. Was aber das Historische der Sache betrifft, so stammte nur eine Schützenkompanie aus jener Zeit des berühmten Herzogs von Braunschweig.

Sy.